

GESCHÄFTSBERICHT 2011



Meine Chance – Ihr Nutzen

Beschäftigung für Menschen mit Behinderung



Impressum



Medieninhaber und Herausgeber:

Bundessozialamt, Babenbergerstraße 5, 1010 Wien

Gestaltung, Satz, Litho: WillYS Werbeproduktionen, 2700 Wr. Neustadt,

www.fragmario.at, www.werbeproduktionen.com

Fotos: ©neuebilder.at – Christian Treweller, Barbara Krobath, Klaus Morgenstern

Daten: BMASK, BSB, Bundesrechenzentrum GmbH

Druck: Geschützte Werkstätten Integrative Betriebe Salzburg GmbH, 5023 Salzburg,
www.gws.at



Organigramm Stand Juni 2012

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	
Rudolf Hundstorfer	

Sektion I	Sektion IV
Leiter: SC Ing. Mag. Andreas Thaller	Leiter: SC Mag. Manfred Pallinger

Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen – Bundessozialamt	
Amtsleiter: Dr. Günther Schuster Amtsleiterstv.: Dr. ⁱⁿ Doris Thalhammer	

Supportbereich	Stabsabteilung
Leiter: Harald Gruber Stv.: Ernst Linzer	Leiter: Alfred Weber Stv.: Mag. Thomas Joham

Lst. Burgenland	Lst. Oberösterreich	Lst. Tirol
Leiter Mag. Nikolaus Wachter Leiterstv. Christine Kölbl	Leiterin Dr. ⁱⁿ Doris Thalhammer Leiterinstv. Dr. Werner Voraberger	Leiter Mag. Walter Guggenberger Leiterstv. Gebhard Hammer
Lst. Kärnten	Lst. Salzburg	Lst. Vorarlberg
Leiter Jakob Hudelist Leiterstv. Dr. Wilhelm Holzmann	Leiter Mag. Rajmund Kosovic Leiterstv. Dr. Harald Rumlper	Leiter Dr. Peter Ammann Leiterstv. Mag. Gerhard Leitner
Lst. Niederösterreich	Lst. Steiermark	Lst. Wien
Leiter Mag. Manfred Rötzer Leiterstv. Marina Kornfeld	Leiter Dr. Diethart Schliber Leiterstv. Hannes Gross	Leiterin Dr. ⁱⁿ Andrea Schmon Leiterinstv. Mario Jursitzky



Vorwort des Herrn Sozialministers „Optimierung der Angebote“	6
Vorwort des Herrn Bundesamtsleiters „Gemeinsam mehr erreichen“	6

Unsere Schwerpunkte 2011



Behinderung & Arbeitswelt

■ Meine Chance – Ihr Nutzen / Neue Impulse am Arbeitsmarkt	7
■ fit2work für eine gesunde Arbeitswelt	8
■ Clearing – Rückblick auf eine gelungene Aktionswoche	9
■ Jugendcoaching – Ausblick auf eine neue Maßnahme	10
■ Zahlenteil	11

Gleichstellung & Barrierefreiheit

■ Tausendste Schlichtung im Bundessozialamt	14
■ Zahlenteil	15

Pflege

■ Unterstützungen im Pflegebereich	17
■ Zahlenteil	17

Renten & Entschädigungen

■ Zahlenteil	18
--------------	----

Beratung & Service

■ Ausblick & Zahlenteil	20
-------------------------	----

Sachverständigendienste

■ Zahlenteil	21
--------------	----

Das Jahr 2011 in Bildern – Impressionen aus den Landesstellen	22
---	----

Ausblick 2012 „Fit für die Zukunft“	23
--	----



Das Bundessozialamt ist eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK). In den neun Landesstellen werden zahlreiche Leistungen für Menschen mit Behinderung erbracht. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der beruflichen Integration, im Pflegebereich, in der Sozialentschädigung und in der Durchführung von Anerkennungsverfahren (insbesondere Behindertenpass). Die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft ist ein zentrales Anliegen des Bundessozialamtes.

Aufgaben und Eckdaten 2009-2011



Berufliche Integration	2009	2010	2011	2009-2011 in %
Begünstigte Behinderte	94.388	94.753	94.964	0,6%
Förderfälle (berufliche Integration)	60.077	60.217	62.121	3,4%
Finanzierung in Mio EUR	177,8	174,9	149,2	-16,1%
Behindertengleichstellung	2009	2010	2011	2009-2011 in%
Schlichtungen	185	197	204	10,2%
Pflege	2009	2010	2011	2009-2011 in%
Pflegende Angehörige (Ausgaben in Mio EUR)	8,2	7,7	7,7	-6,1%
24-Stunden-Betreuung-Ansuchen	4.249	5.795	6.728	58,3%
Renten & Entschädigungen	2009	2010	2011	2009-2011 in%
KriegsopferrentenbezieherInnen	31.863	28.725	25.696	-19,4%
Beratung & Service	2009	2010	2011	2009-2011 in%
Behindertenpässe (gesamt)	263.861	282.242	296.402	12,3%
Sachverständigendienste	2009	2010	2011	2009-2011 in%
medizinische Gutachten (Anzahl)	83.518	76.871	72.623	-13%

Vorwort des Sozialministers

Optimierung der Angebote



bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

*Rudolf Hundstorfer,
Bundesminister für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz*

Vorwort des Bundesamtsleiters

Gemeinsam mehr erreichen



BUNDESSOZIALAMT

*Dr. Günther Schuster
Leiter des Bundessozialamtes*

Werte Leserinnen und Leser!

Im Jahr 2011 galt es, für verschiedene Problemfelder konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Trotz Änderung der budgetären Rahmenbedingungen konnten die unmittelbar an Menschen mit Behinderung gerichteten Förderleistungen zum größten Teil unverändert erbracht werden. Es konnte sogar mit der Umsetzung neuer Angebote begonnen werden.

Bestes Beispiel dafür ist fit2work, eine Maßnahme zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit, die im Herbst 2011 in 3 Bundesländern gestartet ist und bis 2013 österreichweit angeboten wird. fit2work bündelt vorhandene Leistungen verschiedenster Institutionen zu einem Gesamtpaket für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und/oder Behinderung. Für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche wurde das Jugendcoaching vorbereitet, welches mit Beginn 2012 in 2 Bundesländern gestartet wurde und ebenfalls bis 2013 auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt wird.

Mit einem umfassenden Prozess wurde begonnen, die Zusammenarbeit und Leistungsabgrenzung zwischen AMS und Bundessozialamt neu zu regeln.

Dabei soll das Bundessozialamt zentrale Schlüsselleistungen mit hoher sozialpolitischer Bedeutung umsetzen, sowie Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben übernehmen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Bereitschaft, diese Veränderungen mitzutragen.

Ihr Rudolf Hundstorfer

Bundesminister für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Werte Leserinnen und Leser!

Für eine erfolgreiche berufliche aber auch gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit Behinderung, Erkrankung oder sonstigen Beeinträchtigungen bedarf es oftmals der Begleitung durch professionelle und kompetente Beraterinnen und Berater in Kooperation mit verschiedenen Behörden und Institutionen sowie der Wirtschaft.

Wie wichtig dieses Netzwerk ist zeigte sich 2011 beim Rückblick auf 10 erfolgreiche Jahre der Clearing Maßnahme, dem Start von fit2work in Wien, Niederösterreich und der Steiermark sowie den vorbereitenden Arbeiten für die Einführung des Jugendcoachings und Positionierung der Beruflichen Assistenzleistungen. Auch die vom Bundessozialamt und dem AMS ausgerichtete Jobvermittlungskampagne „Meine Chance – Ihr Nutzen“ wurde gemeinsam mit den Sozialpartnern und den freien Berufsverbänden umgesetzt.

Diesen Weg der Kooperationen wird das Bundessozialamt auch weiter gehen um gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern neue Chancen für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Der vorliegende Geschäftsbericht soll allen Interessierten einen Einblick in die Schwerpunkte des Bundessozialamtes 2011 geben.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich für Ihren Einsatz recht herzlich danken. Ohne sie wäre die erfolgreiche Arbeit des Bundessozialamtes nicht möglich.

Herzlichst Ihr
Dr. Günther Schuster

Leiter des Bundessozialamtes



Meine Chance – Ihr Nutzen Neue Impulse am Arbeitsmarkt

„Meine Chance – Ihr Nutzen“ war 2011 nicht nur das Motto einer Kampagne, die das Bundessozialamt gemeinsam mit dem AMS, den Sozialpartnern und freien Berufsverbänden ausgerichtet hat, sondern auch ein Leitmotiv, das sich durch fast alle Fachbereiche der Behörde gezogen hat.

Im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung wurde verstärkt darauf geachtet, die Stärken und die besonderen Leistungen und Fähigkeiten dieser Personengruppe in den Vordergrund zu stellen.



Im Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG) wurden Änderungen vorgenommen wie die Neuregelung des besonderen Kündigungsschutzes, der für Begünstigte Behinderte bei neuen Dienstverhältnissen erst nach 4 Jahren und nicht mehr nach 6 Monaten wirksam wird, um Anreize für die Wirtschaft zu schaffen, Menschen mit Beeinträchtigung zu beschäftigen.

Gleichzeitig wurde die Ausgleichsteuer, jene Abgabe, die Unternehmen zu leisten haben, die 25 oder mehr Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beschäftigen und ihrer Einstellpflicht von einer/einem Begünstigten Behinderten pro 25 Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern nicht nachkommen, je nach Betriebsgröße gestaffelt.

Im Rahmen der Unterstützungsmaßnahmen, die das Bundessozialamt in Form von geförderten Projekten anbietet, wurden neue Leistungen für Jugendliche und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gestartet bzw. für einen Start zu Beginn des Jahres 2012 vorbereitet.

Dabei wird längst nicht nur auf eine Behinderung oder Erkrankung Bedacht genommen, sondern z.B. auch ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen am Übergang Schule/Beruf eine Unterstützungsstruktur zur Seite gestellt, die einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen.

Auch der präventive Aspekt – sowohl bei jungen Menschen als auch älteren Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern – und die Aspekte von Gender Mainstreaming rücken dabei, wie die Beispiele auf den nachfolgenden Seiten zeigen, immer mehr in den Vordergrund.

Gesetzliche Änderungen per 1.1.2011

Mit der Novelle zum Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG) kam es zum 1.1.2011 zu einigen gesetzlichen Änderungen.

- Erweiterung des Personenkreises im Feststellungsverfahren
- Modifizierung des besonderen Kündigungsschutzes für Begünstigte Behinderte
- Staffelung der Ausgleichsteuer nach der Größe des Unternehmens



fit2work für eine gesunde Arbeitswelt

Auf Grundlage des Arbeit-und-Gesundheit-Gesetzes, das mit Ende Dezember 2010 im Rahmen des Budgetbegleitgesetzes in Kraft getreten ist, wird mit der Maßnahme **fit2work** u.a. das Ziel verfolgt, den Zugang in die Invaliditätspension um 10% zu senken.

fit2work bietet kostenlose Beratung für Personen, deren Arbeitsplatz aufgrund von gesundheitlichen Problemen gefährdet ist oder die aus diesen Gründen Schwierigkeiten haben, eine Stelle zu finden.

Bei Bedarf unterstützen die Beraterinnen und Berater den jeweiligen Einzelfall über einen längeren Zeitraum (Case Management). Dabei wird die individuelle Problemlage abgeklärt, ein Entwicklungsplan erstellt, und die Umsetzung begleitet. Nach dem Abschluss der sechsmonatigen Betreuung wird ein Feedbackgespräch zwischen der Klientin/dem Klienten und der Casemanagerin/dem Casemanager absolviert.

Als Ergebnis dieser Betreuung kann etwa der aktuelle Arbeitsplatz so angepasst werden, dass die Klientin/der Klient ohne gesundheitliche Einschränkung weiterarbeiten oder nach einer geeigneten Schulung eine neue Tätigkeit im selben oder in einem anderen Unternehmen gefunden werden kann.

Durch **fit2work** werden bestehende Angebote gebündelt. **fit2work** dient somit als Koordinierungsinstrument und bietet Orientierung, Beratung und Unterstützung aus einer Hand.

Die Maßnahme **fit2work** startete im Herbst 2011 in Wien, Niederösterreich und der Steiermark und wird bis 2013 in ganz Österreich angeboten. **fit2work** wird von Bundessozialamt, Arbeitsmarktservice und Sozialversicherungsträgern finanziert.



Mit Juli 2012 startet bundesweit das **fit2work** Beratungsangebot für Betriebe mit mehr als 15 Dienstnehmerinnen/Dienstnehmern. Auch hier liegt das Ziel in der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit gesundheitlichen Einschränkungen und/oder Behinderung.



fit2work.at

Weitere Infos unter

fit2work Stand 2011 (operativer Start 1.9. bzw. 1.10.2011)		NÖ	Stmk.	Wien
Basisinfos	389	65	188	136
Erstkontakte	215	40	122	53
Casemanagements (laufend)	83	25	50	8

Quelle: fit2work Jahresberichte Wien, Niederösterreich, Steiermark



Clearing – eine Maßnahme zur beruflichen Integration von Jugendlichen mit Behinderung bzw. Benachteiligung am Übergang zwischen Schule und Beruf wird seit 2001 in Österreich angeboten.

Das 10jährige Bestehen von Clearing wurde im Mai 2011 im Rahmen einer österreichweiten Aktionswoche gefeiert.

Nach einer Auftaktpressekonferenz im Bundessozialamt wurden in den Bundesländern von den Landesstellen des Bundessozialamtes in Kooperation mit den regionalen Clearing Projekten Informationsveranstaltungen abgehalten und zahlreiche Aktionen angeboten.

So „tourte“ etwa ein Clearing-Bus durch Kärnten und in Wien wurden 1.000 Jugendliche zu einer Kinovorführung mit informativem Rahmenprogramm eingeladen.

2011 wurden 8.056 Jugendliche im Clearing mit einem Kostenaufwand von ca. 6,6 Mio Euro betreut.



Clearing Pressekonferenz mit Sozialminister Hundstorfer, Bundesamtsleiter Dr. Schuster und Clearing Sprecher Schmied

Seit 2001 nahmen in allen Bundesländern rund 40.000 Jugendliche Clearing in Anspruch. Beraten wurden sie dabei in über 30 bundesweiten Trägerorganisationen, die sehr gut mit den Schulen, mit Behörden und Wirtschaftsbetrieben in ihrer Region vernetzt sind.

Dieses Netzwerk wird nun auch für den Aufbau des Jugendcoaching genutzt.



Kinovorführung Wien



Clearing Bus Kärnten

Behinderung & Arbeitswelt – Ausblick



Jugendcoaching

Ein Angebot im Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA)



Mit Beginn 2012 wird Jugendcoaching in Wien und in der Steiermark eingeführt. Die Vorarbeiten wurden 2011 gestartet und werden mit der bundesweiten Implementierung 2013 ihren Abschluss finden.

Jugendcoaching ist ein Angebot für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche am Übergang Schule und Beruf, um sie zu unterstützen, den für sie individuell passenden Bildungs- und/oder Berufsweg einzuschlagen.

Auch Jugendliche außerhalb des Schulsystems können das Programm bis zum 19. Lebensjahr (bzw. bei Vorliegen einer Behinderung bis zum 25. Lebensjahr) in Anspruch nehmen.

Dem Jugendcoaching kommt damit eine systemübergreifende Steuerungsfunktion zu und wird auch wichtige Informationen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der bestehenden Angebote am Übergang Schule/Beruf liefern.

Das Jugendcoaching wird Bestandteil des Netzwerkes Berufliche Assistenz (NEBA) sein. Mit dieser Positionierung werden die bisherigen Angebote der „Begleitenden Hilfen“ für unsere Klientinnen und Klienten, aber auch die Öffentlichkeit, klarer erkennbar.

Die Markenentwicklung wurde 2011 durchgeführt und wird im Frühjahr 2012 der breiten Öffentlichkeit präsentiert und zugänglich gemacht.

Weitere Infos unter www.neba.at



Berufliche Assistenz im Überblick

	2003		2007		2011	
	Fälle	Kosten*)	Fälle	Kosten*)	Fälle	Kosten*)
Arbeitsassistenz	6.457	9,3	9.277	11,2	12.680	15,5
Clearing	2.397	2,2	6.013	6,5	8.056	6,6
Berufsausbildungsassistenz ¹⁾	–	–	2.736	5,2	5.318	1,7
Jobcoaching ²⁾	–	–	–	–	688	8,8

1) Angebot erst im Jahr 2003 angelaufen

2) Angebot erst ab 2011 statistisch extra erfasst

*) Kosten in Mio Euro

Behinderung & Arbeitswelt – Zahlenteil

Begünstigte Behinderte – Bundesländervergleich

Stand 1.1.2012	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	
Männer	55.911	1.529	5.599	9.673	11.959	2.463	9.985	3.688	2.158	8.857
Anteil in %	58,9%	58,5%	57,4%	59,3%	63,5%	58,2%	55,8%	61,7%	63,0%	52,6%
Frauen	39.053	1.085	4.150	6.645	6.870	1.770	6.987	2.289	1.267	7.990
Anteil in %	41,1%	41,5%	42,6%	40,7%	36,5%	41,8%	41,2%	38,3%	37,0%	47,4%
Gesamt	94.964	2.614	9.749	16.318	18.829	4.233	16.972	5.977	3.425	16.847
Anteil in %	100%	2,8%	10,3%	17,2%	19,8%	4,5%	17,9%	6,3%	3,6%	17,7%

Begünstigte Behinderte – 10 Jahres Vergleich

	1.1.1992	Anteil in %	1.1.2002	Anteil in %	1.1.2012	Anteil in %
Männer	33.900	68,2%	52.006	62,3%	55.911	58,9%
Frauen	15.841	31,8%	31.425	37,7%	39.053	41,1%
insgesamt	49.741	100,0%	83.431	100,0%	94.964	100,0%

Einstellungspflichtige DienstgeberInnen *)

	2004	Anteil in %	2007	Anteil in %	2010	Anteil in %
Beschäftigungspflicht erfüllt	3.519	22,9%	3.744	22,7%	3.950	22,8%
nicht erfüllt	11.663	76,0%	12.542	76,2%	13.236	76,3%
ohne Beschäftigungspflicht	174	1,1%	173	1,1%	157	0,9%
Gesamt	15.356	100,0%	16.459	100,0%	17.343	100,0%

*) Zahlen aus der Vorschreibungsperiode 2010, Anteil in % gerundet

erwerbstätige begünstigte Behinderte – Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	
männlich	38.335	1.128	3.319	6.991	9.141	1.778	6.691	2.474	1.438	5.375
Anteil in %	61,1%	59,9%	61,2%	60,8%	65,2%	59,6%	61,4%	64,9%	66,7%	53,4%
weiblich	24.398	755	2.106	4.507	4.877	1.204	4.208	1.339	717	4.685
Anteil in %	38,9%	40,1%	38,8%	39,2%	34,8%	40,4%	38,6%	35,1%	33,3%	46,6%
Summe	62.733	1.883	5.425	11.498	14.018	2.982	10.899	3.813	2.155	10.060
Anteil in %	66,1%	72,0%	55,7%	70,4%	74,3%	70,5%	64,3%	63,9%	63,9%	68,9%

erwerbstätige begünstigte Behinderte

10 Jahres Vergleich	1.10.1991	1.12.2001	1.12.2011
Summe	36.076	56.212	62.733

Behinderung & Arbeitswelt – Zahlenteil

nicht erwerbstätige begünstigte Behinderte – Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien
männlich 17.557	400	2.272	2.685	2.839	688	3.283	1.209	687	3.494
Anteil in %	54,5%	54,6%	52,6%	55,5%	58,6%	55,3%	54,2%	56,0%	56,4%
weiblich 14.673	332	2.047	2.151	2.006	557	2.775	949	532	3.324
Anteil in %	45,5%	45,4%	47,4%	44,5%	41,4%	44,7%	45,8%	44,0%	43,6%
Summe 32.230	732	4.319	4.836	4.845	1.245	6.058	2.158	1.219	6.818
Anteil in %	33,9%	28%	44,3%	29,6%	25,7%	29,5%	35,7%	36,1%	36,1%

nicht erwerbstätige begünstigte Behinderte

10 Jahres Vergleich

	1.10.1991	1.12.2001	1.12.2011
Summe	12.595	29.914	32.230

Anträge auf Zustimmung bzw. nachträgliche Zustimmung zur Kündigung

	2001	Anteil in %	2006	Anteil in %	2011	Anteil in %
Zustimmung	103	17,1%	51	11,2%	78	18,9%
Abweisung	49	8,1%	32	7,0%	26	6,3%
Zurückziehung	452	74,8%	372	81,8%	308	74,8%
Gesamt *) gerundet	604	100,0%	455	100,0%	412	100,0%

Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	
Zustimmung	78	0	3	6	39	0	6	2	2	20
Abweisung	26	1	1	5	6	0	0	0	0	13
Zurückziehung	308	4	20	21	71	5	55	25	29	78
Gesamt	412	5	24	32	116	5	61	27	31	111



Behinderung & Arbeitswelt – Zahlenteil

Förderfälle

2009		Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien
E, S, H	49.895	1.649	3.842	7.978	9.154	2.783	9.628	3.527	3.079	8.255
sonstige *)	10.182	291	853	1.813	2.015	449	1.653	686	474	1.948
Gesamt	60.077	1.940	4.695	9.791	11.169	3.232	11.281	4.213	3.553	10.203
Frauenanteil	39,1%	40,3%	39,3%	36,6%	38,2%	40,7%	40,0%	35,9%	35,6%	43,3%

2010		Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien
E, S, H	50.078	1.666	3.726	8.481	8.650	2.740	9.335	3.354	3.276	8.850
sonstige *)	10.139	313	859	1.916	1.865	486	1.745	715	435	1.805
Gesamt	60.217	1.979	4.585	10.397	10.515	3.226	11.080	4.069	3.711	10.655
Frauenanteil	40,0%	43,0%	38,6%	39,0%	37,9%	41,4%	40,9%	36,3%	37,5%	45,0%

2011		Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien
E, S, H	52.148	1.827	3.765	8.612	9.692	2.819	8.518	3.645	3.826	9.444
sonstige *)	9.973	296	753	1.996	1.918	508	1.732	736	391	1.643
Gesamt	62.121	2.123	4.518	10.608	11.610	3.327	10.250	4.381	4.217	11.087
Frauenanteil	40,2%	41,6%	40,0%	39,4%	37,0%	41,7%	40,3%	37,0%	39,1%	45,1%

Förderfälle E+S nach Personen u. Alter

	2009		2010		2011	
	Fälle	Personen	Fälle	Personen	Fälle	Personen
unter 25 Jahre	25.672	16.455	26.297	17.053	28.163	18.492
25-44 Jahre	14.015	10.736	13.264	10.350	12.924	10.039
ab 45 Jahre	10.208	8.586	10.517	9.044	11.061	9.524
Summe	49.895	35.777	50.078	36.447	52.148	38.055

Da für eine Person mehrere Maßnahmen gefördert werden können, ist die Anzahl der Förderfälle höher als die Personenanzahl.

Erlangte und gesicherte Arbeitsplätze

	2009	2010	2011
Personen	20.235	19.814	20.557
Erlangungen	10.601	9.507	9.753
Sicherungen	10.587	11.263	11.830

Behinderung & Arbeitswelt – Zahlenteil

Erlangte gesicherte Arbeitsplätze 2011	Personen	Erlangungen	Sicherungen
Burgenland	762	399	406
Kärnten	1.642	906	863
Niederösterreich	3.391	1.542	2.002
Oberösterreich	4.379	2.087	2.489
Salzburg	1.193	511	740
Steiermark	3.627	1.542	2.198
Tirol	1.479	677	905
Vorarlberg	1.536	780	881
Wien	2.668	1.386	1.370
Österreichweit	20.557	9.753	11.830

Die Summe der Personen, Erlangungen und Sicherungen aller Landesstellen ist höher als die österreichweiten Zahlen, da eine Person von mehreren Landesstellen erfasst sein kann, österreichweit aber nur einmal zählt.

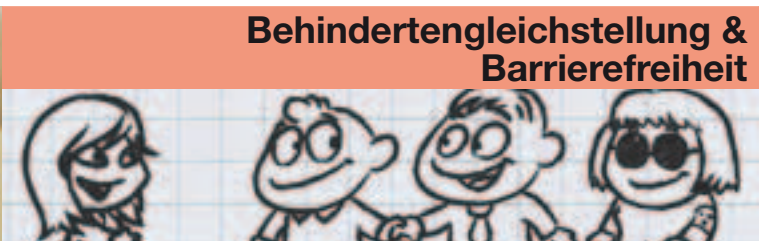
Da eine Person innerhalb eines Kalenderjahres sowohl einen Erfolg bei der Erlangung als auch bei der Sicherung haben kann, ist die Summe aus Erlangung und Sicherung höher als die Anzahl der Personen.

Die Differenz zu den Förderfällen ergibt sich aus der großen Anzahl laufender Fälle, die bei der Erfolgsauswertung noch nicht enthalten sind sowie durch Mehrfachförderungen und aufbauende Module bei Jugendlichen wie z.B. Clearing, Arbeitsassistentz, Berufsausbildungsassistentz und Qualifizierungsmaßnahmen.

Finanzierung	2009 in Mio EUR	2010 in Mio EUR	2011 in Mio EUR
aus dem Ausgleichstaxfonds (ATF)	88,2	86,4	72,4
aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)	14,7	17,5	9,2
aus Bundeshaushaltsmittel (BHM)	75,0	71,0	67,5
Gesamt *) gerundet	177,8	174,9	149,2

Bundesländervergleich 2010

	ATF	ESF	BHM	Summe
Burgenland	2.112.729	491.416	1.920.370	4.524.515
Kärnten	4.951.670	711.311	4.939.415	10.602.396
Niederösterreich	12.067.904	1.080.247	10.993.703	24.141.854
Oberösterreich	12.601.108	1.633.622	11.785.741	26.020.471
Salzburg	4.228.547	551.799	3.425.897	8.206.243
Steiermark	13.082.301	1.665.205	12.107.070	26.854.576
Tirol	5.059.126	708.687	4.769.557	10.537.370
Vorarlberg	4.063.764	366.571	3.087.686	7.518.021
Wien	14.284.602	2.022.583	14.452.976	30.760.161
Summe * gerundet	72.451.751	9.231.440	67.482.415	149.165.606



Behindertengleichstellung & Barrierefreiheit

Chancen der Schlichtung wurden genutzt Tausendste Schlichtung im Bundessozialamt

Das Schlichtungsverfahren ist zentraler Bestandteil des Gleichstellungsrechts, welches den Schutz vor Diskriminierung für Menschen mit Behinderung in wichtigen Lebensbereichen wie der Arbeitswelt, der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie auch in der Bundesverwaltung, regelt.

Um von einer Diskriminierung betroffenen Bürgerinnen und Bürgern einen kostenlosen Zugang zum Recht bzw. zur Klärung des Konfliktes anzubieten, wurde vor einer möglichen Klage bei Gericht ein verpflichtendes Schlichtungsverfahren beim Bundessozialamt eingeführt. In dessen Rahmen wird versucht, in einer Gesprächssituation mit Unterstützung von Schlichtungsreferentinnen und -referenten des Bundessozialamtes eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden. Scheitert die Schlichtung, steht den Schlichtungswerberinnen und -werbern weiterhin der Weg zum Gericht offen.

In rund der Hälfte aller bisher durchgeführten Verfahren konnte eine Lösung durch eine Einigung der Schlichtungsparteien erzielt werden.

Auch das tausendste Schlichtungsverfahren konnte außergerichtlich geregelt werden.

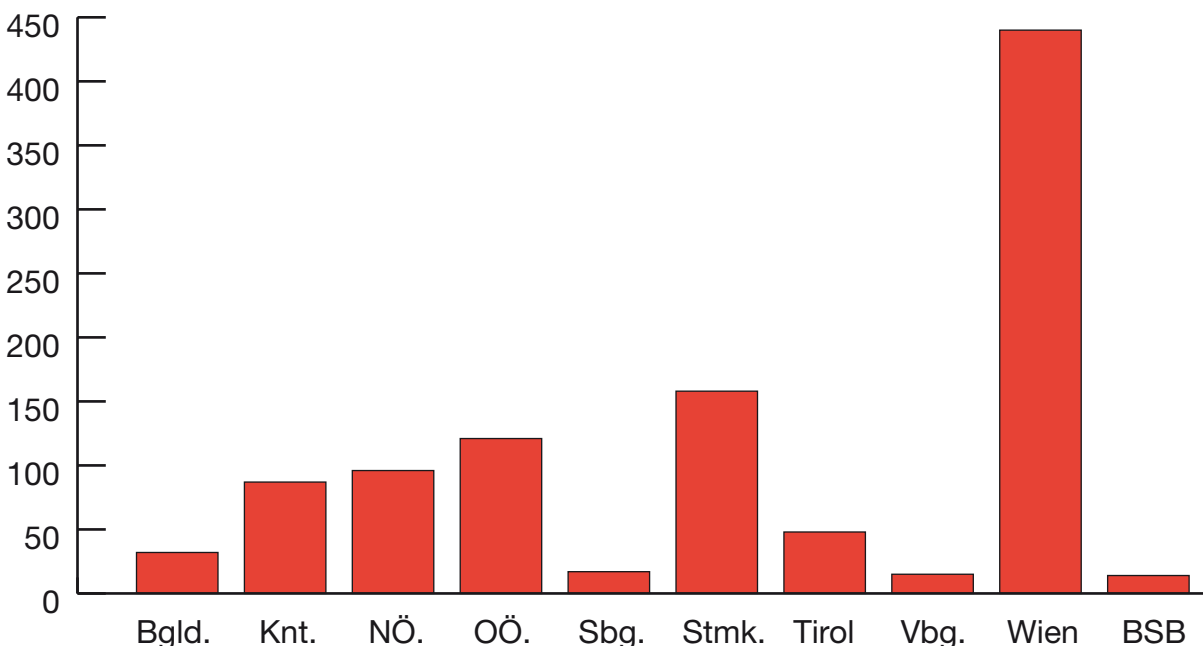
Schlichtungsfälle

2006-2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	BSB	
BGStG	514	29	70	61	54	12	88	38	8	147	7
BEinstG	514	3	17	35	67	5	70	10	7	293	7
Summe	1.028	32	87	96	121	17	158	48	15	440	14

BGStG Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz

BEinstG Behinderteneinstellungsgesetz

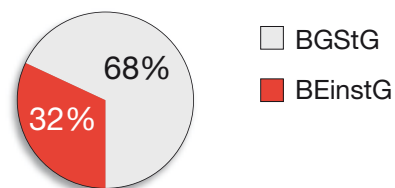
Schlichtungsfälle 2006-2011



Behindertengleichstellung & Barrierefreiheit – Zahlenteil

Schlichtungsfälle	2009	2010	2011
BGStG	83	111	138
BEinstG	102	86	66
Summe	185	197	204

Schlichtungsverfahren 2010

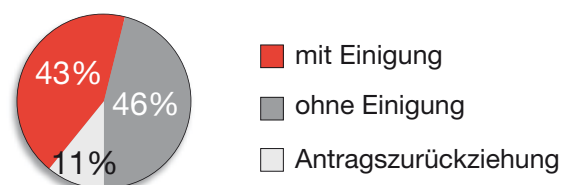


Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	BSB	
BGStG	138	10	29	7	10	3	18	10	5	44	2
BEinstG	66	0	2	5	9	2	5	3	2	37	1
Summe	204	10	31	12	19	5	23	13	7	81	3

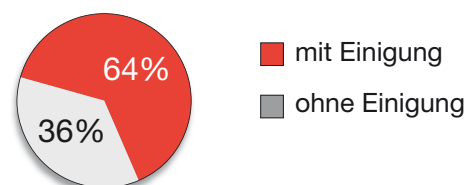
abgeschlossen 2011	BGStG	BEinstG	Gesamt
mit Einigung	58	17	75
ohne Einigung	50	29	79
Antragszurückziehung	9	10	19
Summe	117	56	173

abgeschlossene Schlichtungsverfahren 2010



Mediationen 2006-2011

mit Einigung	14
ohne Einigung	8
Summe abgeschlossene Fälle	22
Laufende Fälle	1
Summe	23



BGStG Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz
BEinstG Behinderteneinstellungsgesetz

Investive Maßnahmen	2009	2010	2011
Anzahl der Fälle	279	196	49
Ausgaben in Mio. EUR	4,9	3,4	0,66



Unterstützungen im Pflegebereich

Bei den finanziellen Unterstützungen für Pflegenden Angehörige sowie den Zuschüssen zur 24-Stunden-Betreuung waren auch im Jahr 2011 steigende Antragszahlen zu verzeichnen.

Beide Leistungen sind für pflegebedürftige Personen und ihre Familien oft sehr wichtige Unterstützungen bei der Bewältigung dieser Lebenssituation.



Neu seit 1.1.2011

- Pflegegeld Stufe 1: mtl. Pflegebedarf mehr als 60 Stunden
- Pflegegeld Stufe 2: mtl. Pflegebedarf mehr als 85 Stunden
- Höhe des Pflegegeldes Stufe 6 mtl. EUR 1.260,-

Pflege & Betreuung – Zahlenteil

PflegegeldbezieherInnen des Bundessozialamtes (Stand Dezember 2011)

Stufe	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt
männlich	38	82	74	75	67	12	5	353
weiblich	117	251	158	162	154	21	21	884
Summe	155	333	232	237	221	33	26	1.237

Quelle: Bundesrechenzentrum GmbH

Pflegende Angehörige	2009	2010	2011
Anträge	7.835	7.716	7.953
Gesamtaufwand (in Mio. EUR)	8,2	7,7	7,7

24-Stunden Betreuung

Anträge	Bgl.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	
2009	4.249	439	298	245	1.114	203	728	334	285	603
2010	5.795	616	451	359	1.323	301	1.322	408	318	697
2011	6.728	658	583	376	1.535	370	1.568	432	430	776

Aufwand 2011 in Mio EUR *)	53,8	4,1	3,7	2,9	14,9	2,7	11,1	3,3	3,8	7,3
----------------------------	------	-----	-----	-----	------	-----	------	-----	-----	-----

*) Der Aufwand bei der 24-Stunden-Betreuung wird zu 60% vom Bund und zu 40% von den Ländern übernommen

Renten & Entschädigungen

Zahlenteil



Die Sozialentschädigung ist weiterhin ein zentraler Bestandteil des BSB Leistungsangebotes. In der Vollziehung des Verbrechensopfergesetzes kam es 2011 zu einer deutlichen Steigerung der Antragszahlen.

Kriegsopferversorgung

Jahr	Beschädigte	Hinterbliebene	Gesamt	Gesamtaufwand in Mio EUR
1.1.1992	57.348	58.839	116.187	499,550
1.1.2002	28.873	33.304	62.177	366,928
1.1.2012	9.150	16.546	25.696	211,672

Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien *)	
Beschädigte	9.150	348	675	1.895	1.509	449	1.580	637	337	1.684
Hinterbliebene	16.546	856	1.226	3.325	2.863	809	2.878	1.255	480	2.854
Gesamt	25.696	1.240	1.901	5.220	4.372	1.258	4.458	1.892	817	4.538

*) inkl. Auslandsrentenbezieherinnen und -bezieher

Kriegsgefangene und Zivilinternierte

Jahr	Leistungsbezieher Innen gesamt	Aufwand in EUR gesamt	davon Bundessozialamt	Aufwand Bundessozialamt
2009	39.870	9.304.933	2.182	495.354
2010	35.590	7.621.181	1.990	452.235
2011	31.442	7.597.105	1.808	412.160

Heeresbeschädigte

Jahr	Beschädigte	Hinterbliebene	Gesamt	Aufwand in Mio. EUR
1.1.2002	1.631	86	1.717	8,743
1.1.2007	1.688	77	1.765	9,907
1.1.2012	1.755	76	1.831	10,789

Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien *)	
Beschädigte	1.755	70	155	372	329	91	272	139	65	262
Hinterbliebene	76	2	7	18	11	5	17	5	4	7
Gesamt	1.831	72	162	390	340	96	289	144	69	269

*) inkl. Auslandsrentenbezieherinnen und -bezieher



Renten & Entschädigungen – Zahlenteil

Verbrechensopfer

Jahr	abgeschlossene Verfahren	Neuanträge und Weitergewährungen	Ausgaben in Mio EUR	Einnahmen in Mio EUR*
2009	1.107	981	2,929	0,161
2010	1.364	1.119	2,829	0,161
2011	1.630	1.200	2,901	0,207

* Die Einnahmen entstehen durch Rückforderungen (Regress) gegen die Täterinnen und Täter

Bundesländervergleich 2011	Ktn.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien, NÖ., Bgld.	
abgeschlossene Verfahren	1.630	87	293	136	212	142	73	687
Neuanträge	694	25	116	64	65	85	28	311

Anträge auf Kostenübernahme für psychotherapeutische Krankenbehandlung

Jahr	Erstanträge	Weitergewährungen	Gesamt
2009	372	359	731
2010	431	337	768
2011	404	374	778

Anträge Schmerzensgeld 2010

	abgeschlossene Verfahren		
	Bewilligungen	Ablehnungen	Zurückziehungen
301	170	102	29

Impfgeschädigte

Jahr	Beschädigtenrenten	Pflegezulagen	Gesamtaufwand in Mio EUR
2009	90	55	3,099
2010	92	55	3,397
2011	95	56	3,797

Beratung & Service

Zahlenteil

An die Innehabung des Behindertenpasses sind mittlerweile nicht nur wichtige Förderleistungen im Eigenbereich (z.B. Mobilitätsförderungen), sondern auch zahlreiche Leistungen anderer Stellen (z.B. Steuervorteile) gebunden.

Behindertenpass/Vignette	2009	2010	2011
Gesamtzahl	263.861	282.242	296.402
neu ausgestellte Pässe	24.506	23.896	22.447
ausgegebene Vignetten	43.342	46.904	51.753



Bundesländervergleich

Stand 2011	Bgld.	Ktn.	NÖ.	OÖ.	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien
Gesamtzahl 296.402	7.704	26.311	46.749	70.590	12.863	48.094	17.858	11.801	54.432
Neuanträge 22.447	646	2.202	4.526	4.518	1.114	3.227	1.582	1.139	3.493
Vignetten 51.753	1.648	4.700	10.877	12.001	2.485	7.988	3.507	2.478	6.069

Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung können für einmalige behinderungsbedingte Ausgaben Geldleistungen aus dem Unterstützungsfonds erhalten.

Unterstützungsfonds (UF)	2009	2010	2011
Ausgaben in Mio. EUR	3,6	3,5	2,6

Offener Kundenempfang

Jahr	Weiterleitungen			Kontakte gesamt	TOP Themen 2011
	im OKE	Intern	extern		
2009	55.563	20.036	2.717	78.316	1. Behindertenpass
2010	55.147	17.931	2.870	75.948	2. Feststellungsverfahren
2011	53.971	15.652	3.449	73.072	3. Begünstigungen/Ermäßigungen

Beratung und Diagnostik für Kinder und Jugendliche

Jahr	Gesamtzahl d. Betreuten *)			Alter			davon Erst- kontakte	Anzahl d. Berat- ungsgespräche **)
	männl.	weibl.	Gesamt	0-6	6-15	über 15		
2009	3.305	1.614	4.919	1.790	2.685	444	1.086	18.764
2010	2.850	1.458	4.308	1.651	2.387	270	1.543	14.064
2011	2.886	1.559	4.445	1.791	2.375	279	1.718	13.562

*) Anzahl der Familien, die den Beratungsdienst in Anspruch genommen haben

**) Anzahl der Beratungen, Betreuungen und Hausbesuche

erstellte Sachverständigengutachten des BSB im Jahr 2011

nach Landesstellen		nach Fachbereichen	
Burgenland	2.383	Kriegsopferversorgungsgesetz	421
Kärnten	5.360	Heeresversorgungsgesetz	337
Niederösterreich	13.071	Behinderteneinstellungsgesetz	15.454
Oberösterreich	14.606	Verbrechensopfergesetz	232
Salzburg	3.154	Impfschadengesetz	32
Steiermark	10.100	Bundesbehindertengesetz	34.540
Tirol	4.435	Familienlastenausgleichsgesetz	20.443
Vorarlberg	2.578	Bundespflegegeldgesetz	440
Wien	16.936	Sonstige	724
Gesamt	72.623	Gesamt	72.623



Das Jahr 2011 in Bildern

Impressionen aus den Landesstellen



„Mach Dir ein Bild“ - Vernissage
Landesstelle Salzburg



Open House
Landesstelle Steiermark



Berufs- und Studienmesse
Landesstelle Wien



10 Jahre Tiroler Integrationspreis
Landesstelle Tirol



Diversity Ball
Landesstelle Wien



Fit für die Zukunft

Im Bereich der **Beruflichen Integration** wird sich die Drehscheibenfunktion des Bundessozialamtes im Jahr 2012 noch weiter verstärken.

Vor allem im Rahmen des Netzwerkes Berufliche Assistenz (NEBA) und beim Ausbau der fit2work Beratung für Personen und Betriebe besteht ein großer Koordinierungsbedarf, den das BSB wahrnehmen wird.

Eine besondere Herausforderung stellt dabei auch die Erweiterung der Zielgruppen dar. Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei der fit2work Personenberatung wurde der förderbare Personenkreis deutlich erweitert.

Im **Gleichstellungsrecht** werden 2012 die Ergebnisse der erfolgten Evaluierung vorliegen. Das BSB wird zukünftig verstärkt Mediation zwischen den Schlichtungspartnerinnen und -partnern anbieten.

Bei den Unterstützungen im **Pflegebereich** wird weiterhin auf die erreichten Qualitätsstandards Wert gelegt. In Hinblick auf die demografische Entwicklung werden diese Leistungen zukünftig noch stärker genutzt werden.

Im Bereich der **Sozialentschädigung** wird die erstinstanzliche Zuständigkeit für den Vollzug des Opferfürsorgegesetzes von den Ämtern der Landesregierungen auf das Bundessozialamt übergehen.

Damit steht auch dieser Personengruppe das umfassende **Beratungs- und Betreuungsangebot** des Bundessozialamtes für Menschen mit Behinderung offen, das Hilfestellung weit über den Bereich der Opferfürsorge hinaus ermöglicht.

Im Rahmen der **Sachverständigendienste** hat sich das Bundessozialamt als Begutachtungsstelle bei diversen Verfahren etabliert und wird auch diese Rolle zukünftig noch ausbauen.

Die aktuelle Ressourcensituation ist durch die personellen Einsparungsvorgaben für die Bundesverwaltung sehr angespannt und damit wird die Bewältigung dieser Aufgabenstellungen auch eine Herausforderung sein.

BUNDESSOZIALAMT

Babenbergerstraße 5, 1010 Wien

Tel: 01/588 31

Fax: 05 99 88-2031

E-mail: bundessozialamt@basb.gv.at

Landesstelle Burgenland

Hauptstraße 33a, 7000 Eisenstadt

Tel: 02682/64 046

Fax: 05 99 88-7412

E-mail: bundessozialamt.bgl1@basb.gv.at

Landesstelle Kärnten

Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt

Tel: 0463/5864-0

Fax: 05 99 88-5888

E-mail: bundessozialamt.ktn@basb.gv.at

Landesstelle Niederösterreich

Daniel Gran-Straße 8/3, 3100 St. Pölten

Tel: 02742/31 22 24

Fax: 05 99 88-7699

E-mail: bundessozialamt.noe1@basb.gv.at

Landesstelle Oberösterreich

Gruberstraße 63, 4021 Linz

Tel: 0732/7604-0

Fax: 05 99 88-4400

E-mail: bundessozialamt.ooe@basb.gv.at

Landesstelle Salzburg

Auerspergstraße 67a, 5020 Salzburg

Tel: 0662/88983-0

Fax: 05 99 88-3499

E-mail: bundessozialamt.sbg1@basb.gv.at

Landesstelle Steiermark

Babenbergerstraße 35, 8021 Graz

Tel: 0316/7090

Fax: 05 99 88-6899

E-mail: bundessozialamt.stmk1@basb.gv.at

Landesstelle Tirol

Herzog Friedrich-Straße 3, 6020 Innsbruck

Tel: 0512/563101

Fax: 05 99 88-7075

E-mail: bundessozialamt.tirol1@basb.gv.at

Landesstelle Vorarlberg

Rheinstraße 32/3, 6900 Bregenz

Tel: 05574/6838

Fax: 05 99 88-7205

E-mail: bundessozialamt.vlbg@basb.gv.at

Landesstelle Wien

Babenbergerstraße 5, 1010 Wien

Tel: 01/588 31

Fax: 05 99 88-2266

E-mail: bundessozialamt.wien1@basb.gv.at